

Raths, Eduard

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raumprogramm: Verwaltung mit Direktion, Sekretariat, Sprech- und Konferenzzimmer, weitere Büros und Nebenräume (zus. 12 Räume); Bibliothek mit Lesesaal; Unterricht: 16 Klassenräume, 19 Lehrerzimmer, Zeichensaal, Nebenräume; Spezialräume: Aula, 2 Hörsäle mit Vorbereitungsräumen, Apparate- und Sammlungsraum, Computerraum und 3 Lehrmaschinenräume, 3 Lehrerzimmer; Laborhalle (2700 m²); Heizanlage; Luftschutzräume; Anlagen im Freien. Anforderungen: Situation 1:500, Modell, Projektpläne 1:200, kub. Berechnung und Erläuterungsbericht. Fragenbeantwortung bis 30. April, Abgabetermin 20. August (Modell bis 1. September). Unterlagenbezug gegen Depot von 100 Fr. beim Kant. Hochbauamt, 9000 St. Gallen, Burggraben 20 (Postcheck 90-644, Staatskasse).

Pfarr- und Priesterheim in Wil SG. Beschränkter Projektwettbewerb, sieben Entwürfe; feste Entschädigung je 1000 Fr. Architekten im Preisgericht: R. Küenzi, Zürich, C. Paillard, Zürich, H. Stadlin, St. Gallen, R. Baechtold, Rorschach. Ergebnis:

1. Preis (2600 Fr.) E. Brantschen, St. Gallen,

Mitarbeiter A. Weisser, E. Gentil

2. Preis (2300 Fr.) André Studer, Gockhausen ZH

3. Preis (2100 Fr.) Alois Müggler, Zürich, Mitarbeiter Willi Egli

Das Preisgericht empfiehlt, die drei Preisträger mit einer Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen.

Die Ausstellung im Sonnehofschulhaus in Wil dauert noch bis Sonntag, 21. Februar, werktags 14 bis 21 h, samstags und sonntags 10 bis 12 und 15 bis 21 h.

Verwaltungsgebäude der Einwohnergemeinde Bubendorf (SBZ 1964, H. 46, S. 814). Das Preisgericht hat die beiden bearbeiteten Entwürfe geprüft. Es schlägt den Entwurf der Architekten *Mangold & Erb* als Grundlage für die Weiterbearbeitung vor. Die Ausstellung im Sitzungszimmer der Turnhalle dauert noch bis Sonntag, 21. Februar, werktags 18 bis 19 h, samstags 14 bis 17 h, sonntags 10.30 bis 12 h.

Friedhofanlage am Uetliberg, Zürich, siehe Seite 116.

Nekrologe

† **Arthur L. Sonderegger**, von Rehetobel AR, wurde am 14. April 1875 im Rosenberg, Heiden, als Sohn des Stickerei-Fabrikanten Johann Konrad Sonderegger-Hohl geboren. Unser G.E.P.-Kollege kann zu den technischen Pionieren von Kalifornien gezählt werden.

Er verbrachte seine Jugend mit elf Geschwistern in Heiden. Das eidgenössische Polytechnikum besuchte er von 1893 bis 1897 und verliess es mit dem Diplom eines Ingenieurs. In den drei folgenden Jahren stand er für den nachmaligen Professor L. Potterat auf den Baustellen der Wasserkraftwerke Gampel und Thusis, worauf eine einjährige Assistenz bei den Professoren Gerlich und Hilgard am Poly folgte. Hiernach war er in Norwegen Bauführer des Gravehalsen-Eisenbahntunnels.

Einer Aufforderung seines Studienkameraden H. E. Gruner aus Basel folgend, kam er 1901 nach Pittsburg. Später schrieb er über sein erstes Erlebnis als Greenhorn in der neuen Welt: «An einem Freitag kam ich an. Mein Freund hatte von seinem Chef die Erlaubnis, mich auf der Stellensuche zu begleiten, und schon am nächsten Montag verschwand ich hinter den schwarzen Mauern der American Bridge Company. Den Stammtisch hatten die Pittsburger gemeinsam mit Fritz Merian und anderen im Restaurant Atlas.» In der Stadt der Kohle und des Stahls blieb Sonderegger drei Jahre. Dann folgte er dem Zug nach Westen. Kurz weilte er bei C. Binder, Eisenkonstruktionen in Chicago, und hernach bei der White River Power Company in Seattle. Kalifornien erreichte der junge Ingenieur 1904, als Los Angeles kaum grösser war als die Region von Basel heute ist. Während zwei Jahren arbeitete er für Lippincot und Parker in Los Angeles, sowie für das US Bureau of Reclamation in Arizona. Als junger Einwanderer musste er damals Vermessungen im brachliegenden Küstengebiet von Long Beach machen, für einen Prozess, der 1905 um den Los Angeles River geführt wurde. Der König von Spanien hatte nämlich durch einen Akt der Krone 1781 den pueblo de nuestra Santissima, la Reina de Los Angeles gegründet und demselben die Landrechte bis zur Küste, das heisst, bis zur «line of high tide» zuerkannt. Durch Augenschein und Notizen erhielt Sonderegger damals Kenntnisse, die ihn bei einer Fortsetzung des Wasserrechtsprozesses in den fünfziger Jahren zwischen Behörde und Ölkonzessionären zum unentbehrlichen Zeugen erhoben.

Während nahezu sechs Dezennien war Sonderegger als Berater-Ingenieur für Wasserbau tätig. Sein Bureau im Central Building in Los Angeles betrieb er am liebsten als «one man job». Als 1946 nach dem Kriege der Briefwechsel wieder anlief, schrieb der Siebzig-

jährige: «Have been very busy with planning of dams and water works, also work relative to the ownership of water front of our coast. I still have no employees. We still have five day work. My past resolutions to work only four days per week have gone by the wayside. At present I am attending the trial of a damage case for Los Angeles County Flood Control District, bearing in the great flood of 1938 - Good pay!»

Erst im reifen Mannesalter schloss er einen Bund fürs Leben. Etwa im fünfzigsten Lebensjahr wurde er von einem Automobil angefahren und erlitt einen Oberschenkelbruch. Unter der Pflege seiner Gattin, ohne ärztliche Hilfe, getreu den Grundsätzen «christlicher Wissenschaft», erwartete er in der Einsamkeit seiner Ranch als stiller Dulder die ihm beschiedene Genesung. In der Folge war er gehbehindert. Seit 1925 war Sonderegger Kassier des Braille Institut of America Inc., einer Organisation, welche Literatur in Brailleschrift druckt, damit kostenfrei Bibliotheken betreibt und die den Blinden auch in ihrer beruflichen Ausbildung hilft, wofür 1946 70000 Dollar aus freiwilligen Spenden zur Verfügung standen.

Arthur L. Sonderegger besuchte seine Heimat erstmals 1947. Schweizerdeutsch sprach er nur noch gebrochen. Zwei Sachen konnten den Sohn Appenzells aber zu Tränen rühren: am Weihnachtsabend der Gesang des Liedes «Oh du fröhliche...» und bei einem Schweizer treffen ein echtes Ziegerkäsli.

Während Jahren lebte er im Green Apartment House in Pasadena, dessen Verwaltungsrat er angehörte. Von seinem Fenster sah er zwar nicht bis zum Säntis, aber wenigstens über 16 Kilometer bis zur Sierra. Ohne Nachkommen und fern von Verwandten, starb Arthur L. Sonderegger in Kalifornien am 4. September 1964 in seinem 90. Lebensjahr.

Eduard Gruner

† **Bernhard von Euw**, Architekt S.I.A. in Luzern, erlag am 3. Febr. 1965 im hohen Alter von über 91 Jahren einem Herzinfarkt, gefolgt von einem Hirnschlag. Bernhard von Euw, geboren 1873, wuchs in Ibach auf, besuchte die Grundschulen im Flecken Schwyz, absolvierte zunächst eine Schreinerlehre und ging, wie es damals noch der Brauch war, auf die Wanderschaft. Gleichzeitig aber und grösstenteils autodidaktisch bildete er sich weiter aus bis zur Hochschulreife. Aus seiner Studienzeit an der Kgl. Bayerischen Technischen Hochschule und an der Kunstakademie von Florenz brachte der strebsame junge Mann manche gute Erinnerung, manche köstliche Episode als Reminiszenz mit in die Heimat, nachdem er in Rumänien und in Italien weitere Erfahrungen gesammelt hatte.

In Biel wurde Bernhard von Euw Lehrer am Technikum und betätigte sich daneben als Architekt. Er erbaute in Biel u. a. die «französische Kirche». Weitere wertvolle Erfahrungen sammelte er anschliessend im Büro eines Zürcher Architekten, wo er sich u. a. mit der Fassadengestaltung des «Zürich-Unfall»-Gebäudes zu befassen hatte. 1906 bis 1909 bearbeitete und leitete Bernhard von Euw die Gesamtplanung für die neue Kantonbank in Luzern. Fortan selbständig, überbaute er in der Folge das halbe Unterwesemlin, den Rankhof, den Untergütsch. Seine villenartigen Mehrfamilienhäuser sind Zeugen eines eigenen Stilwillens, sie sind räumlich oft originell konzipiert und sehr wohnlich.

Während vieler Jahrzehnte gehörte der Verstorbene der Luzerner Liedertafel an, die ihn als neunzigjährigen Jubilar besonders geehrt hat. Bernhard von Ewus Liebhaberei war die Geschichtsforschung, vor allem die Erforschung der Schweizer Urgeschichte.

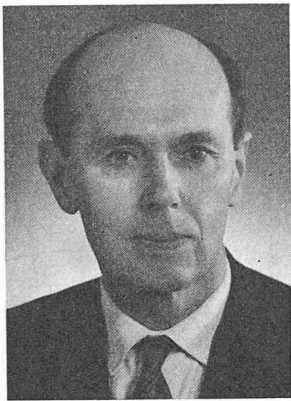
† **Eduard Raths**, dipl. Masch.-Ing., S.I.A., G.E.P., von Zürich, geboren am 7. Oktober 1897, ist am 22. November 1964 einem Herzinfarkt erlegen. Der Heimgegangene durchlief die städtischen Schulen und das Freie Gymnasium in Zürich, studierte von 1916 bis 1922 mit Unterbrüchen an der ETH das Maschineningenieurwesen, und trat am 3. Januar 1923 in die Hydraulische Abteilung der Escher Wyss AG, Zürich, ein, in der er während 42 Jahren treu ausharrte und die sich da stellenden Aufgaben zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bewältigte.



A. L. SONDEREGGER
Dipl. Ing.

1875

1964



EDUARD RATHES

Dipl. Masch.-Ing.

1897

1964

Zunächst beschäftigte sich der aufgeschlossene und gewissenhafte Ingenieur im Berechnungsbüro mit der Durchführung und Auswertung von Laboratoriumsversuchen sowie mit hydraulischen Berechnungen für Angebote und Ausführungen. Schon früh erwarb er sich dank guter Arbeit und reichen inneren Werten das Vertrauen der Geschäftsleitung, so dass er trotz der Krise der dreissiger Jahre und der internen Umstellungen in der Firma Escher Wyss bleiben konnte. Im Frühjahr 1933 übernahm er die Berechnung der Pumpen. Das umfangreiche Gebiet stand damals in starker Entwicklung; insbesondere stellten Berechnung und Konstruktion grosser Speicherpumpen neue, interessante Probleme.

Anfangs 1948 wurde Eduard Rathes mit der Projektierung und dem Verkauf von Pumpen betraut. Damit trat er in engere Fühlung mit der Kundschaft und lernte die mannigfachen Aufgaben kennen, die sich beim Einsatz grosser Pumpenanlagen ergeben. Im Jahre 1950 verlieh ihm die Geschäftsleitung in Anerkennung seiner treuen Dienste die Handlungsvollmacht. Im Januar 1963 durfte er sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feiern. Seine letzte Arbeit galt dem Hereinbringen eines grossen Pumpenauftrages aus Übersee, der für ihn eine grosse, teilweise neuartige Aufgabe bedeutete. Sie brachte ihm die Befriedigung, dass sich die Mühen gelohnt haben.

Eduard Rathes verfügte über grosse Fachkenntnisse, reiche Erfahrung und grossen Fleiss. Er war dank seiner stillen, ausgeglichenen Art, seiner Freundlichkeit und seinem menschlichen Verständnis von seinen Berufs- und Arbeitskollegen hoch geschätzt. In seinem offenen Heim fand er Erholung und Anregung. Mit besonderer Freude pflegte er die Musik.

A. O.

† **Gustave Karcher**, Masch.-Ing. G.E.P., von Basel, geboren am 26. April 1876, Eidg. Polytechnikum 1893 bis 1898, seither bis 1936 bei der Industriegesellschaft für Schappe (Basel), zuletzt als Direktor der Spinnereien von Tenay (Ain), dann technischer Direktor der Spinnereien von Tenay, Argis und Roubaix, ist am 22. Jan. 1965 in seinem Wohnort Saint-Didier-au-Mont-d'Or (Rhône) bestattet worden.

† **Robert Kobi**, El.-Ing. S.I.A. in Winterthur, geb. 1894, ist letztes Jahr gestorben.

Mitteilungen

«**Regionalplanung im Kanton Zürich**» ist im Dezember 1964 als neues Mitteilungsblatt erschienen. Die vom kantonalen (verwaltungs-internen) *Planungsausschuss* herausgegebene Broschüre will die interessierten Kreise, insbesondere die Mitglieder des Kantonsrates, die Bezirksräte, die Gemeindebehörden sowie die verschiedenen Instanzen der kantonalen Verwaltung noch vermehrt mit den Möglichkeiten der Regionalplanung vertraut machen; denn die regionalplanerischen Gesichtspunkte müssen für sämtliche Behörden bei ihren Entscheiden begleitend sein. Das Mitteilungsblatt «Regionalplanung» bildet gleichzeitig ein Verbindungsmittel zur Presse und damit zur Gesamtbevölkerung. Es wird auch privaten Planungsbüros und Fachstellen wertvolle Dienste leisten können. Die neue Schrift will auch über Neuerungen und Anpassungen an die ändernden Verhältnisse (wie sie auf Grund verschiedener parlamentarischer Vorstösse zur Zeit vom Regierungsrat geprüft werden) orientieren. Wesentlich ist auch die Aufgabe des neuen Orientierungsmittels, den mit der Ausgestaltung und der Handhabung des Planungsinstrumentariums Beauftragten stets vor Augen zu halten, dass die Planung mit unserer freiheitlichen Staatsordnung nicht in Widerspruch geraten darf. Ziel der Landes-, Regional- und Ortsplanung ist keineswegs die Verstaatlichung sämtlicher Lebensbereiche. Vielmehr gilt jede planerische Massnahme ausser der Bewahrung des Landschaftsbildes auch der Erhaltung von Freiheit und Würde der menschlichen Person. – Das Mitteilungsblatt wird von Dr. jur. *Walter Fischer* und *Fritz Wagner*, dipl. Arch., Amt für Regionalplanung, redigiert. Es erscheint jährlich in zwei bis drei Ausgaben. Nr. 1 enthält folgende Titel: Bauerndorf ohne Bauern (H. Aregger), Was ist der Planungsausschuss?, Das Verbot des seitlichen Zutritts (K. Spühler), Unterstellung unter das kantonale Bau-

gesetz, Die Körperschaften der Regionalplanung und die Einteilung in Planungsgruppen, Bauten an Flurwegen, Bauten in kantonalen Schutzgebieten (Theo Hunziker). Einzelnen Nummern werden Richtlinien des Planungsausschusses beigelegt. Das Mitteilungsblatt kann beim Sekretariat des Amtes für Regionalplanung, Walchetur, 8090 Zürich, bezogen werden.

G. R.

«**Nuclear Structural Engineering**» heisst eine neue Zeitschrift, die sich mit bautechnischen, maschinellen und chemischen Problemen beim Bau von Kernkraftwerken befassen will. Herausgeber ist Dr.-Ing. Thomas A. Jaeger, Nordschleswigstrasse 26, 43 Essen-Heisingen, Deutschland. Die Aufsätze sollen englisch, französisch oder deutsch abgefasst sein, stets mit englischer Zusammenfassung. Abonnementspreis 90 holl. Gulden für etwa 500 Seiten Jahresumfang. Bestellungen sind zu richten an North-Holland Publishing Co., Postbox 103, Amsterdam, Holland.

«**The journal of Strain Analysis**» ist eine neue, vom Joint British Committee for Stress Analysis gegründete Zeitschrift, die in englischer Sprache erscheint. Sie vermittelt theoretische und praktische Beispiele aus dem Gebiete der Spannungs-Analyse im Bau-, Maschinen-, Elektro-, Luftfahrts-, Marine- und Bio-Ingenieurwesen. Beiträge können an folgende Adresse eingesandt werden, wo auch weitere Auskünfte erhältlich sind: R. J. Millson, Secretary of the J. B. C. for S.A., The Institution of Mechanical Engineers, 1 Birdcage Walk, London S.W. 1.

Max Schucan achtzigjährig. Unser lieber S.I.A.- und G.E.P.-Kollege erfüllt am 19. Februar sein 80. Lebensjahr. Architekt Schucan blickt auf ein ausgefülltes berufliches Wirken zurück, dem in Verbindung mit seinen Firmenpartnern A. Pestalozzi † und später M. Ziegler auch zahlreiche Wettbewerbserfolge beschieden waren. Bleibendes Verdienst erwarb sich Max Schucan als Präsident der Bürgerhauskommission des S.I.A. zu jener Zeit, als dieses Werk noch in vollem Aufbau war. Dem Jubilar unsere herzliche Gratulation!

Persönliches. Seit Anfangs dieses Jahres ist an Stelle des aus Altersgründen zurückgetretenen dipl. Ing. *A. Langenberger* Elektroingenieur *Charles Lancoud* Direktor der Fernmeldedienste der Generaldirektion PTT. Ferner ist der bisherige Chef der Telephon- und Telegraphenabteilung, dipl. Ing. *Fritz Locher*, auf den wieder geschaffenen Posten des Vizedirektors der Fernmeldedienste gewählt worden.

Wettbewerbe

Weitere Wettbewerbe siehe Seiten 114/115

Friedhofanlage am Uetliberg, Zürich (SBZ 1964, Heft 20, S. 359). Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Werner Gantenbein, Zürich, Mitarbeiter A. Stein
2. Preis (8500 Fr.) Josef Stutz, Zürich.
3. Preis (7500 Fr.) E. Del Fabro & B. Gerosa, E. Cramer, Gartenarchitekt, Zürich.
4. Preis (7000 Fr.) E. Gisel und L. Plüss, Zürich, Mitarbeiter H. Huggler, Zürich, E. Baumann, Gartenarchitekt, Thalwil.
5. Preis (6500 Fr.) Heinz Eberli, Zürich.
6. Preis (4500 Fr.) Walter Richard und Christian Stern, Gartenarchitekten, Zürich, Hertig, Hertig & Schoch, Architekten, Zürich.
7. Preis (4000 Fr.) Elsa Burkhardt-Blum, Louis Perriard, Küssnacht.
8. Preis (3000 Fr.) H. R. Marfort, Architekt, Thalwil.

Vier weitere Projekte wurden durch Ankauf ausgezeichnet.

Die Projekte werden in der Turnhalle des Oberstufen-Schulhauses Dölttschi, Dölttschiweg, 8055 Zürich, vom Donnerstag, 18., bis und mit Freitag, 26. Februar ausgestellt. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 10 bis 12 und 14 bis 18 h, Mi bis 20 h, Sa, So 10 bis 17 h.

BSA/SIA Zentralstelle Baurationalisierung

Elektronisches Rechnen im Bauwesen

Die Zentralstelle für Baurationalisierung veranstaltet am 26. und 27. März 1965 in Zürich eine Informationstagung über dieses Thema. Das Ziel der Tagung liegt darin, die Baufachleute möglichst umfassend über die heute gegebenen Anwendungsgebiete zu informieren und auch auf die sich abzeichnende weitere Entwicklung hinzuweisen.